

KULTUR



Jahresbericht des Fonds Soziokultur 2022

SZENE



NIE!

FONDS
SOZIOKULTUR

GRUSSWORT

Staatsministerin Claudia Roth MdB 3

50 JAHRE SOZIOKULTUR

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden Kurt Eichler 4

FÖRDERSTATISTIK DES FONDS SOZIOKULTUR

Mechthild Eickhoff, Geschäftsführerin 6

PRAXISBEISPIELE

Allgemeine Projektförderung

Statement – Kuratoriumsleitung
Dörte Nimz & Siegfried Dittler 12
Die Stadtführer*in, Köln 14
Kulturbahnhof e. V., Borsdorf im Landkreis Leipzig 16

U25 - Richtung: Junge Kulturinitiativen

Statement – Jury-Mitglied Weli Matuke 18
We Smell Birds, Müncheberg (Mark) 20
Die Kultur-Scouts, Minden 22

Neustart Kultur

Statement – Externes Kommissionsmitglied
Can Mileva Rastovic 24
Kulturlabor e. V., Berlin 26
Projektwohnung krudebude e. V., Leipzig 28
Jugendkunstschulverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. 30

Cultural Bridge

Statement – Projektleitung Lorna Palmer 32
Glockenbachwerkstatt e. V./Kulturzentrum LUISE &
Paved with Gold/Make Works Scotland
Glasgow/Edinburgh/München 34
The MAC & coculture e. V., Belfast/Berlin 36

Junge Kunst

Statement – Co-Moderatorin Inez Boogaarts 38
IMPAKT, Utrecht & School of Machines, Berlin 40

DER FONDS AUF EINEN BLICK 42

TAKE OVER 46

ANHANG 48

Titelfoto: Platz da! –
Inklusives Kulturvermittlungsprojekt;
Awareness Team und Kooperationspartner*in
von Polyrama, www.platzda.berlin,
Foto: Marie Konrad

KUNST UND KULTUR GEHÖREN IN UNSEREN ALLTAG



Foto: J. Konrad Schmidt


„Kultur muß so artikuliert, angeboten und dargeboten werden, daß der Aufnehmende nicht von vornherein in eine ‚Weihestunde des Geistes‘ versetzt wird, sondern Kultur als eine alltägliche Angelegenheit begreift“, so formulierten es die frühen Köpfe der Soziokultur Hermann Glaser und Karl Heinz Stahl in ihrem 1983 erschienenen Buch „Bürgerrecht Kultur“. Und ja, es stimmt, Kunst und Kultur gehören in unseren Alltag, und es ist besonders die Soziokultur, die mit niedrigschwelligen Angeboten eine „Kultur für alle und von allen“ bietet. Was viele anstreben, gelingt der Soziokultur seit langem: Sie ist bunt und divers, sie ist vor Ort präsent im Alltag und in der Nachbarschaft, sie erreicht Alt und Jung. Die Soziokultur schafft Räume des Austausches und der Begegnung – kurzum soziale Orte, die Menschen unterschiedlicher Hautfarbe, Herkunft und Religion zusammenbringen. Die Soziokultur fördert Teilhabe, Zusammenhalt in Vielfalt und belebt unsere Demokratie. Gerade wenn wir an die Reformer von damals erinnern, wird deutlich, auf welche Erfolgsgeschichte die Soziokultur in unserem Land verweisen kann. In diesem Jahr feiert sie ihren 50. Geburtstag, zu dem ich herzlich gratuliere!

Auf der Bundesebene ist der Fonds Soziokultur e.V. seit Mitte der 1980er Jahre ein wichtiger Innovationstreiber und wird seit vielen Jahren aus dem Kulturretat des Bundes gefördert. Umso mehr freue ich mich, dass die Förderung des Fonds für das Jahr 2024 – vorbehaltlich des weiteren Verfahrens –

angehoben werden kann. Damit löse ich ein politisches Versprechen ein, das mir persönlich besonders am Herzen liegt. Der Ausbau der Bundeskulturfonds ist eines der wichtigsten kulturpolitischen Vorhaben des Koalitionsvertrags. Die herausragende Bedeutung der Fonds für die freie Kulturszene, die sich insbesondere während der Pandemie gezeigt hat, wird jetzt auch im Haushalt sichtbar. Das ist ein großer Erfolg.

Dem Fonds Soziokultur e.V. danke ich für sein herausragendes Engagement. Mit insgesamt 34 Millionen Euro aus dem BKM-Programm NEUSTART KULTUR hat er von 2020 bis 2023 die freie Szene gestärkt und wichtige Impulse für eine inhaltlich-strategische Fortentwicklung der Soziokultur gegeben. Beispielgebend sind auch die Förderprogramme „Cultural Bridge“ und „Junge Kunst“. Sie zeigen: Wir sollten uns viel häufiger über Ländergrenzen hinweg austauschen und voneinander lernen.

In der vorliegenden Ausgabe der „Kulturszene“ werden Projekte vorgestellt, die der Fonds Soziokultur e.V. aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien fördert. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich dabei eine anregende Lektüre.

Ihre 
Claudia Roth MdB
Staatsministerin für Kultur und Medien

➤ Die Soziokultur schafft Räume des Austausches und der Begegnung – kurzum soziale Orte, die Menschen unterschiedlicher Hautfarbe, Herkunft und Religion zusammenbringen.

50 JAHRE SOZIOKULTUR



Foto: Fabian Sommer

Was wäre, wenn das Hamburger Großbürgertum 1678 kein privatwirtschaftlich arbeitendes Opernhaus, sondern ein zivilgesellschaftlich getragenes soziokulturelles Zentrum gegründet hätte? Und was wäre, wenn Johann-Wolfgang Goethe von Herzog Carl August 1791 nicht mit der Gründung des Weimarer Hoftheaters – als Vorläufer des späteren Nationaltheaters –, sondern einer Jugendkunstschule beauftragt worden wäre? Sicherlich, diese Einrichtungstypen gab es zu jener Zeit noch nicht, und die Frage ist auch, ob sie das Bedürfnis nach kultureller Macht und Repräsentation, Unterhaltung und Erbauung hätten befriedigen können. Aber warum nicht? Vielleicht hätte ein anderer Wertigkeitscode die nachfolgende Kulturentwicklung in Deutschland bestimmt. Die beiden genannten Einrichtungen und mit ihnen viele vergleichbare Institutionen und Angebote sind einfach zu spät gekommen. Pech gehabt!

Ihre Existenz verdankt die Soziokultur der politischen Einsicht, dass im 20. Jahrhundert die Aufteilung und Pflege der Kultur in die vier traditionellen Kunstsparten, die in der

deutschen Klassik kultiviert wurden, vielleicht doch nicht mehr der Ansatz sein kann, um einer demokratischen Gesellschaft mit ihren gesellschaftspolitischen Herausforderungen an sozialer und bildungsmäßiger Gleichstellung gerecht zu werden. Insofern könnte man – pointiert formuliert – die Geburt der Soziokultur aus dem Versagen des etablierten Kulturbetriebs auf kulturelle Teilhabe erklären und läge mit einer solchen Einordnung keineswegs falsch, denn die kulturpolitischen Wegbereiter der Soziokultur in den siebziger Jahren wie Hermann Glaser („Bürgerrecht Kultur“) oder Hilmar Hoffmann („Kultur für alle“) haben genau auf dieses Beteiligungsdefizit abgehoben.

Dabei ist die Soziokultur keine in einer bestimmten Werkgattung materialisierte Ästhetik. Sie ist keine „Kunstsparte“ im traditionellen Sinn, erst recht kein spezifischer Einrichtungs- oder Angebotstyp. Soziokulturelle Arbeit nutzt alle künstlerischen Gattungen und Ausprägungen mit dem Qualitätsversprechen, die Menschen – in welcher sozialen, wirtschaftlichen oder kulturellen Lebenslage auch immer sie sich befinden – anzusprechen, mitzunehmen, aktiv zu beteiligen und einen individuellen und kollektiven Mehrwert zu generieren. Wenn selbst der etablierte Kulturbetrieb diese Erkenntnis für sich antizipiert und umzusetzen versucht, ist das die beste Bestätigung dafür, was die soziokulturelle Einrichtungs- und Akteurslandschaft in den vergangenen 50 Jahren an Vorbildhaftem und Dauerhaftem geleistet hat. Dabei soll an dieser Stelle nicht weiter vertieft werden, wie ungleich die Ressourcen für diese Arbeit immer noch zugeordnet sind. Verteilungsgerechtigkeit der öffentlichen Mittel für die Kultur ist auch nach fünf Jahrzehnten immer noch die zentrale kulturpolitische Herausforderung.

Der Fonds Soziokultur leistet auf der Bundesebene einen Beitrag, um dieser Herausforderung zumindest teilweise zu begegnen. Seit 1988 fördert er Initiativen, Aktivitäten und Einrichtungen im soziokulturellen Feld projektbezogen, mit einer jährlichen Regelfinanzierung aus Bundesmitteln von bisher 2 Mio. Euro. Mit dem NEUSTART- Programm der Bundesregierung konnte der Fonds während der Pandemie sein Fördervolumen um insgesamt 34 Mio. Euro erweitern und den Fortbestand der soziokulturellen Szene unter den Restriktionen der drei Corona-Jahre mit absichern helfen. Aber es ging nicht nur um den Bestandserhalt: Mit dem Programm „Profil: Soziokultur“ im Rahmen von NEUSTART wollte der Fonds den Blick in die Zukunft richten, Einrichtungen und Kollektiven die Möglichkeit eröffnen, die eigene Arbeit zu reflektieren, interne Veränderungsprozesse in fachlicher und organisatorischer Hinsicht einzuleiten, bestehende Betriebsmodelle zu verbessern, neue Angebotsformate zu erfinden und neue Partnerschaften zu begründen. Die Resonanz der Szene war außergewöhnlich positiv: Erstmals musste kein übliches Projekt auf den Antragsweg gebracht und abgeschlossen werden – unter den Corona-Restriktionen nicht gerade einfach –, sondern es ging ausschließlich um die zukunftsorientierte Wirksamkeit und Aufstellung der eigenen Arbeit. Insgesamt konnten im Rahmen von „Profil: Soziokultur“ 952 Entwicklungsprozesse mit dieser Zielsetzung durchgeführt werden und – wie die Evaluation dieser Maßnahmen gezeigt hat – fast durchweg mit guten Ergebnissen.

Aufgrund des Erfolgs dieses besonderen Förderzugangs wird der Fonds Soziokultur ein solches Entwicklungsprogramm dauerhaft in seinen Strukturen verankern. Neben der bewährten Allgemeinen Projektförderung,

der U25-Förderung für junge Initiativen und dem „Cultural Bridge“- Austauschprogramm mit Großbritannien wird ab dem Jahr 2024 eine weitere Säule für Veränderungs- und Transformationsprozesse das Förderportfolio ergänzen. Damit will der Fonds in einer Zeit gesellschaftlicher und finanzieller Herausforderungen einen Beitrag für Resilienz und Stabilität des soziokulturellen Feldes leisten.

Möglich wird die Erweiterung des Förderspektrums insbesondere durch die Ankündigung von Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur und Medien, den Etat des Fonds Soziokultur m 3,9 Mio. Euro auf dann 5,9 Mio. Euro zu erhöhen. Diese Entscheidung löst die Vereinbarung des Koalitionsvertrages ein, die selbstverwalteten Kulturfonds zu stärken.


Eine vergleichbare Mittelaufstockung hat es in der Geschichte des Fonds Soziokultur bisher nicht gegeben. Die Teilhabe- und Demokratiekonzepte, für die die Soziokultur

mit ihrer Arbeit eintritt, erhalten damit eine breitere, verlässliche Grundlage. Dafür geht ein großer Dank an Kulturstaatsministerin Claudia Roth und an die Mitarbeiterinnen der Kulturabteilung des Bundes für ihre stets aufgeschlossene und unterstützende Begleitung des Fonds Soziokultur. Zu danken ist auch den Abgeordneten des Deutschen Bundestages, die sich für eine Stärkung des Fonds Soziokultur eingesetzt haben.

Wenn die Soziokultur in 50 Jahren ihren hundertsten Geburtstag feiert, dann – das wünschen wir uns – wird sie auf ein halbes Jahrhundert zurückblicken, in dem ihre Leistungen für die Gesellschaft endlich eine Entsprechung in ihrer materiellen Basis gefunden haben. Es muss aber auch nicht so lange dauern!

Kurt Eichler

Vorsitzender des Fonds Soziokultur e.V.



Verteilungsgerechtigkeit
der öffentlichen Mittel
für die Kultur ist auch
nach fünf Jahrzehnten
immer noch die zentrale
kulturpolitische Herausforderung.

FÖRDERSTATISTIK DES FONDS SOZIOKULTUR

Mechthild Eickhoff, Geschäftsführerin

Investition in Demokratie – Regel und Ausnahme 2022: Der Fonds Soziokultur hat neben den umfangreichen Programmen von NEUSTART KULTUR seine ursprünglichen Förderprogramme durchgehend weitergeführt. Die Zahlen des Jahres 2022 zeigen die vier Regelprogramme sowie eine von mehreren NEUSTART KULTUR-Ausschreibungen. In den Jahren 2020 bis 2023 hat der Fonds in sieben Ausschreibungen insgesamt 34 Mio. Euro im Rahmen des BKM-Programms NEUSTART KULTUR weitergeleitet, während er für seine Regelprogramme einschließlich Begleitung und Beratung jährlich 2 Mio. Euro von der BKM erhalten hat.

Diese Zahlen zeigen auch, dass die Einrichtungen und Initiativen der soziokulturellen Arbeit, der Kulturellen Bildung und der Medienkulturarbeit durchgängig eine Kulturpraxis für alle ermöglicht haben und weiterhin ermöglichen wollen. Sie gestalten mit Kunst und Kultur Gemeinschaft und Zusammenhalt vor Ort. Sie bearbeiten große gesellschaftliche Krisen und entwickeln mit der Gesellschaft sichtbare Visionen für ein faires und empathisches Zusammenleben. Gut investiertes Geld!

Übersicht Förderungen im Jahr 2022

Die vier Regelprogramme des Fonds Soziokultur in 2022 waren die Allgemeine Projektförderung, U25 – Junge Kulturinitiativen, Jonge Kunst – Deutsch-Niederländische Kooperationen sowie Cultural Bridge –

Deutsch-Britische Kooperationen. Es sind Förderungen zwischen 4.000 und 30.000 Euro in den unterschiedlichen Programmen möglich, die Träger müssen in der Regel weitere Dritt- oder Eigenmittel einbringen.

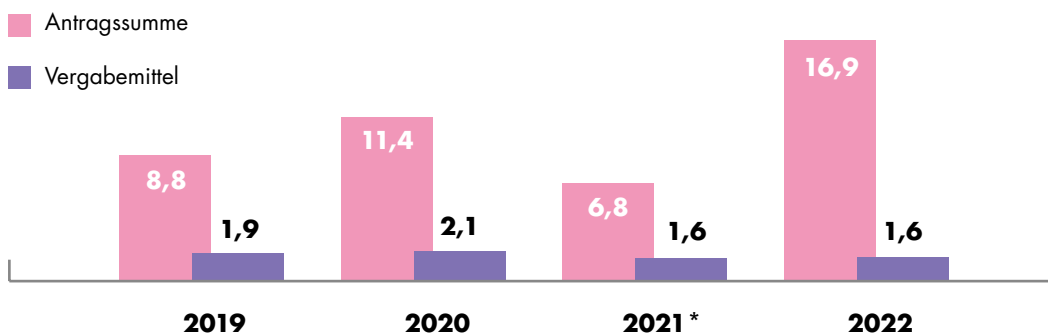
Förderprogramm	Anzahl Anträge	Antragssumme	Bewilligungen	Fördervolumen insgesamt
Allgemeine Projektförderung 2 x	787	15.486.465 €	76	1.358.697 €
U25 - Richtung Junge Kulturinitiativen 2 x	107	373.731 €	33	97.345 €
Jonge Kunst 1 x	12	175.400 €	6	70.500 €
Cultural Bridge 1 x	98	824.544 €	15	117.888 €
Neustart Kultur (Profil: Soziokultur 2022)	785	20.127.126 €	654	16.924.879 €
Insgesamt	1.789	36.987.266 €	784	18.569.309 €

Bedarf steigend: Die von den Kulturinitiativen beantragten Summen sind seit 2019 kontinuierlich gewachsen, von 8,8 auf 16,9 Mio. Euro im Jahr 2022. Der Betrag von 6,8 Mio. Euro in 2021 ist das Ergebnis nur einer Antragsrunde, während in den anderen Jahren jeweils zwei stattfanden, wodurch sich auch hier der Aufwärtstrend bestätigt. Die Fördermittel für die Regelprogramme des Fonds Soziokultur durch

die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sind auf dem gleichen Niveau geblieben, so dass der Bedarf zuletzt nur zu etwa 10% gedeckt werden konnte. Die Absicht der Bundesregierung für 2024, die Mittel für den Fonds Soziokultur deutlich zu erhöhen, ist daher ein wichtiges Signal für das große Engagement gesellschaftlich getragener Kulturarbeit.

Antragssummen und bewilligte Mittel in den Regelprogrammen von 2019 bis 2022

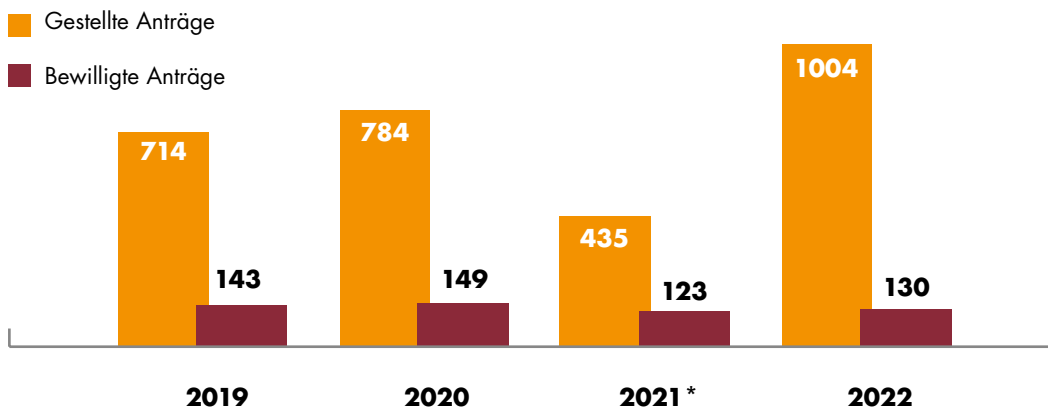
(Angaben in Millionen Euro)



* Im Jahr 2021 wurden aufgrund neuer NEUSTART KULTUR-Programme in der Allgemeinen Projektförderung lediglich ein- statt wie in den anderen Jahren zweimal pro Jahr die vollständigen Mittel ausgeschrieben; dies erklärt die (demzufolge hohe) Antragszahl von 435.

Antragseingänge in den Regelprogrammen von 2019 bis 2022

(Angaben absolut)

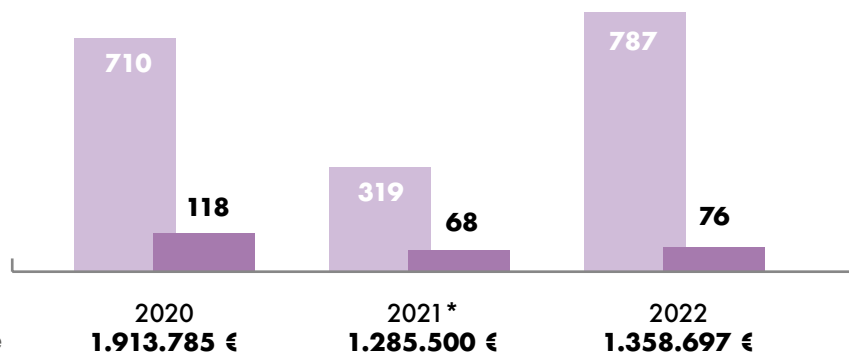


Die **Allgemeine Projektförderung** ist die größte Fördersäule des Fonds. Träger können bis zu 30.000 Euro und bis zu 80% des Gesamtbudgets ihrer Vorhaben beantragen.

Allgemeine Projektförderung

■ Gestellte Anträge

■ Bewilligte Anträge



* In der Regelförderung gab es im Jahr 2021 aufgrund von NEUSTART KULTUR nur eine statt zwei Fördermittelausschreibungen der Allgemeinen Projektförderung.

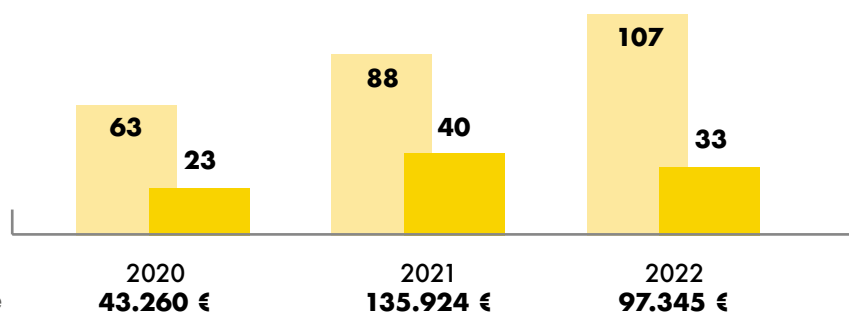
Junge Verantwortung für Kultur: Das Programm **U25 – Richtung: Junge Kulturinitiativen** unterstützt junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren bei ihrer ersten Projektverantwortung. Bemerkenswert ist, dass insbesondere während der Corona-Zeit 2021 einige Projekte zu Themen wie psychischer Gesundheit beantragt und bewilligt wurden; die Kontaktbeschränkungen waren insbesondere für junge Menschen eine enorme Herausforderung.

Die Zahl der Anträge schwankt leicht, steigt jedoch seit drei Jahren an, was für die Offenheit und gute Handhabbarkeit des Programms bei jungen und noch nicht so erfahrenen Antragstellenden spricht. Der Fonds Soziokultur fördert U25-Vorhaben mit bis zu 4.000 Euro, stellt für dieses Programm jährlich insgesamt 100.000 Euro zur Verfügung und hält eine enge Beratung der jungen Antragsteller*innen vor.

U25 – Richtung: Junge Kulturinitiativen

■ Gestellte Anträge

■ Bewilligte Anträge

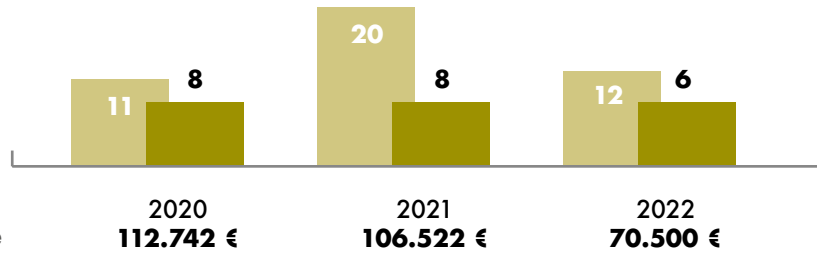


Jonge Kunst ist das Kooperationsprogramm des Fonds Soziokultur mit dem Fonds voor Cultuurparticipatie aus den Niederlanden. Beide Fonds fördern zu gleichen Teilen Kooperationsprojekte niederländischer und deutscher Einrichtungen im Bereich der partizipativen Kulturarbeit. Um mögliche Kooperationspartner zusammenzubringen, haben beide Fonds digitale „Meet + Match“-Seminare organisiert, bei denen sich Organisationen und Ideen finden konnten. Die letzten drei Jahre waren geprägt von der Corona-Pandemie, die

neue digitale Austauschformate erzwang, aber eben auch neu ermöglichte. Das Programm Jonge Kunst endet nach zehn Jahren der fruchtbaren Zusammenarbeit, was aber nicht das „Aus“ für deutsch-niederländische Kooperationen bedeutet. Auf der jeweiligen nationalen Ebene gibt es gute Finanzierungsmöglichkeiten für Kooperationen und die Suche nach geeigneten Praxispartnern wird weiterhin von beiden Fonds unterstützt.

Jonge Kunst

- Gestellte Anträge
- Bewilligte Anträge

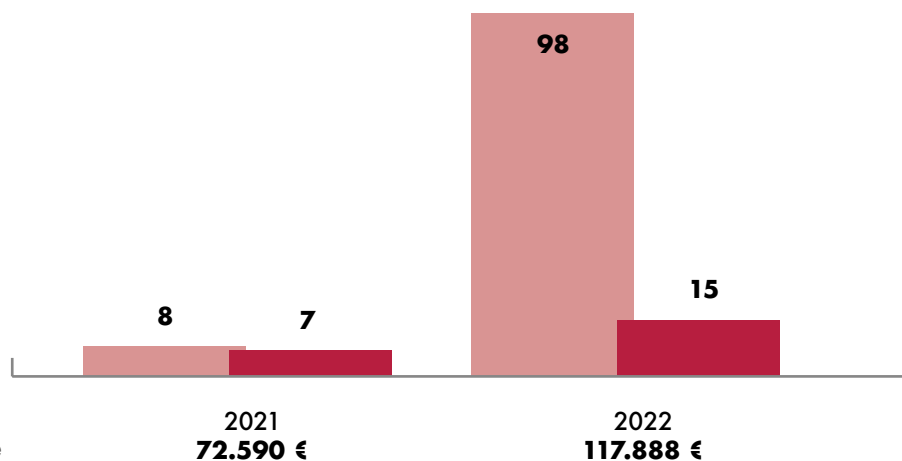


Kulturelle Brücken bauen international: **Cultural Bridge** ist im Jahr 2022 als neues internationales Programm in die Regelförderung des Fonds Soziokultur übergegangen. Gefördert werden Kooperationen zwischen britischen und deutschen Einrichtungen der partizipativen Kulturarbeit. Der Anstieg von acht Anträgen im Pilotjahr auf fast hundert Anträge im ersten Regeljahr ist eine überwältigende Resonanz. Sie zeigt auch die große Lücke, die nach dem Brexit insbesondere im Kulturbereich entstanden ist.

Zwischen britischen und deutschen Einrichtungen werden Wissen, Methoden und Praxis der Community Art ausgetauscht und gemeinsam weiterentwickelt. In dem jungen Förderprogramm arbeiten sieben Förderpartner mit einem gemeinsamem Budget zusammen: Arts Council England, Wales Arts International, Creative Scotland, Arts Council Northern Ireland, British Council Berlin sowie das Goethe-Institut London und der Fonds Soziokultur. Die Fördersumme von knapp 118.000 Euro wird 2022 von britischer Seite durch einen gleich hohen Betrag für britische Einrichtungen zu einem doppelt so großen Budget ergänzt.

Cultural Bridge

- Gestellte Anträge
- Bewilligte Anträge



Regionale Förderquoten der Regelprogramme von 2015 bis einschl. 2022

Aus der Grafik unten geht hervor, wie viele Anträge aus den einzelnen Bundesländern im Durchschnitt der letzten sieben Jahre an den Fonds Soziokultur gestellt und wieviele davon bewilligt wurden.

Viele Anträge bedeutet dabei nicht immer eine entsprechend hohe Bewilligungsquote. Während etwa aus Nordrhein-Westfalen und Berlin die meisten Anträge stammen, liegen diese Länder bei dem Anteil der

bewilligten Vorhaben auf den Plätzen neun und zwölf. Bei den bewilligten Vorhaben liegen Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern auf den ersten beiden Plätzen.

Die Bewilligungsquote zeigt, dass besonders starke Ideen der soziokulturellen Arbeit aus Bundesländern wie Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen kommen.

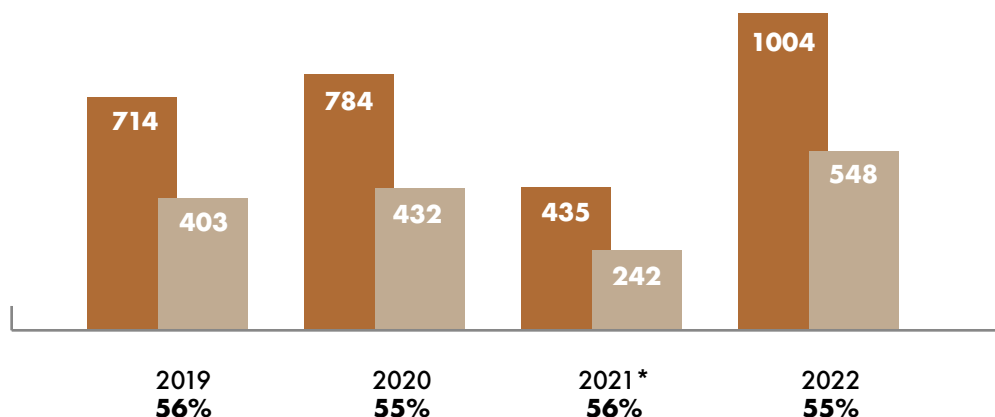
Bundesland	Anträge		Förderung	
Baden-Württemberg	523	9,03 %	85	16,25 %
Bayern	433	7,48 %	55	12,70 %
Berlin	1.002	17,31 %	135	13,47 %
Brandenburg	224	3,87 %	46	20,54 %
Bremen	163	2,82 %	30	18,40 %
Hamburg	307	5,30 %	39	12,70 %
Hessen	271	4,68 %	22	8,12 %
Mecklenburg-Vorpommern	139	2,40 %	34	24,46 %
Niedersachsen	431	7,45 %	108	25,06 %
Nordrhein-Westfalen	1.229	21,23 %	221	17,98 %
Rheinland-Pfalz	121	2,09 %	25	20,66 %
Saarland	38	0,66 %	5	13,16 %
Sachsen	484	8,36 %	106	21,90 %
Sachsen-Anhalt	139	2,40 %	27	19,42 %
Schleswig-Holstein	87	1,50 %	17	19,54 %
Thüringen	198	3,42 %	44	22,22 %
Gesamt	5.789		999	

Große Zugänglichkeit für Neue/s: Der Fonds Soziokultur ist nicht nur Förderer neuer Ideen, sondern auch neuer Akteur*innen in der Kultur. Die Zahl der neuen Antragsteller*innen bewegt sich seit Jahren um

die 50%. Ein Kennzeichen der Entwicklungen im Feld der freien Kulturarbeit und Kennzeichen der Zugänglichkeit der Förderung des Fonds Soziokultur.

Neue Antragsteller*innen in den Regelprogrammen

- Antragseingänge
- Davon neue Antragsteller*innen



Bewilligte Anträge in Prozent

Jahr	Prozent
2019	56%
2020	55%
2021*	56%
2022	55%

* In der Regelförderung gab es im Jahr 2021 aufgrund von NEUSTART KULTUR nur eine statt zwei Fördermittelausschreibungen der Allgemeinen Projektförderung.

Jeder Bundeseuro wird verdoppelt: Die einzelnen Kulturinitiativen und Einrichtungen sind Finanzierungsartist*innen. Die Grafik zeigt die Zusammensetzung der Finanzierung der geförderten Projekte im Jahr 2022, für die der Fonds Soziokultur maximal 80% eines Projektbudgets bereitstellt.

Der tatsächliche Anteil der Mittel des Fonds an den Projektvorhaben ist jedoch mit durchschnittlich lediglich 47% wesentlich geringer. Die Länder und Europa sind mit jeweils knapp 15% die nächstwichtigsten Partner in der Förderung.

Finanzstruktur der geförderten Projekte des Jahres 2022

(Angaben in Euro und Prozent)

Fonds Soziokultur	1.627.430,00 €
Eigenmittel der Träger*innen	185.126,31 €
Projekteinnahmen	54.101,96 €
Kommunale Förderung	232.878,74 €
Landesförderung	516.751,00 €
andere Bundesmittel	141.496,97 €
private Stiftungen etc.	183.614,94 €
Europäische Förderungen	516.751,50 €
Gesamt	3.458.151,42 €

Finanzstruktur in Prozent

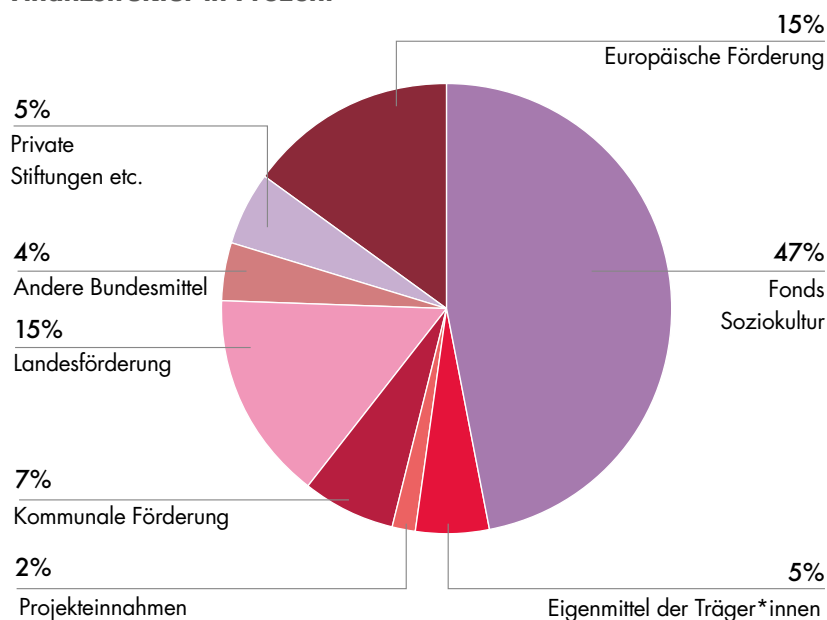


Foto: Ariane Gramelspacher



Dörte Nimz

ALLGEMEINE PROJEKT FÖRDERUNG



Siegfried Dittler

Foto: Privat



Die Treffen des Kuratoriums gleichen Expeditionen auf vermeintlich vertrautem Terrain. Durch die ausgiebige, fachlich fundierte und vielfältige Diskussion mit den Kolleg*innen entsteht immer wieder eine neue Perspektive auf die Projekte. Das scheinbar Vertraute zeigt sich in einem neuen Licht und erfordert so eine permanente Flexibilität und Offenheit im Hinblick auf die zu treffenden Entscheidungen. Das macht uns großen Spaß.

Der großen Verantwortung sind wir uns stets bewusst. Dabei hilft es vor allem zu wissen, dass so viele qualifizierte Menschen mit auf die Anträge schauen. Da ist eine hohe Professionalität im Spiel, die sich in der ausführlichen Vorbereitung und den inhaltlich fundierten Diskussionen des ganzen Kuratoriums widerspiegelt.

Das Förderprogramm überzeugt uns immer wieder durch seine große Offenheit hinsichtlich der Inhalte und der Formen. Dadurch wird neuen Ideen und Formaten der notwendige kreative Raum gegeben und wir bekommen einen hervorragenden Einblick in das, was Künstler*innen und Kultureinrichtungen gerade bewegt, und wo sie gesellschaftlich relevante Schwerpunkte setzen wollen.

Der besondere Moment ist da, wenn wir den Überblick haben, wer und was gefördert wird. Mit dem Wissen, dazu beigetragen zu haben, dass die zur Verfügung stehenden Mittel auf einem guten Weg sind und zu sehenswerten Projekten umgesetzt werden findet die Kuratoriumsexpedition regelmäßig ein glückliches Ende.

Dörte Nimz
Siegfried Dittler
Kuratoriumsleitung





WAS HAT
STADT M...
PATRIAR...
ZU TUN...
IA-

DIE
STADT-
FÜH-
RER*IN



DIE STADTFÜHRER*IN

■ Praxisbeispiel
Allgemeine Projektförderung

Projektträger*in:

Die Stadtführer*in /
Anouchka Strunden, Janka Kenk,
Katha Tillmann, Sarah Carbow

Themen:

Queer Studies, Feminismus, Urbanismus, Patriarchat,
Rassismus, Machtstrukturen

Ort:

Köln, Nordrhein-Westfalen

Kurzbeschreibung:

Die Stadtführer*in ist ein Projekt, das queere, feministische und antirassistische Stimmen zum Leben in der Stadt sammelt und damit durch die Stadt Köln führt. Städte sind unser Alltag, wir halten uns in ihnen auf und durchkreuzen sie, in ihnen sind sexistische und patriarchale Strukturen eingeschrieben. Die Idee, diese Seiten des Alltags in der Stadt über einen Stadtführer mit Karte sichtbar zu machen, entstand in einem Studienprojekt des Masterstudiengangs „Gender & Queer Studies“ an der Uni Köln. Das Redaktionsteam rief im Frühling 2022 über Social Media und E-Mail-Verteiler zu Beiträgen und Kooperationen auf. Die Kampagne wurde über Sticker in der Stadt verbreitet und auf Literatur- und Stadtfestivals in Köln vorgestellt (her*story, Agora, Petershof, elk).

„Wo traust du dich in der Stadt die Augen zu schließen?“ oder „Wo fühlst du dich sichtbar?“ oder offen „Wie fühlt sich die Stadt Köln für dich an?“ fragte Die Stadtführer*in. Bewohner*innen, Künstler*innen, Forscher*innen, Autor*innen und Aktivist*innen antworteten mit ihren Projekten, Berichten oder neu redigierten Beiträgen. Statt historische Gebäude, Restaurants und Einkaufsstraßen aufzulisten, erzählen die Beiträge des Magazins in acht Kapiteln von Sichtbarkeiten, Körpern, Mobilität, Erinnerungskultur, Schutzräumen, Lieblingsorten, Toiletten und vielem mehr.

Jetzt lebt die Stadtführer*in in Form von interaktiven Workshops und Führungen in Köln weiter. Inspiriert von der ersten Auflage entstehen auch neue Zusammenschlüsse in Städten. Der Traum: In jeder Stadt, am nächsten Bahnhof, eine Stadtführer*in von und für die eigene Stadt. (Anouchka Strunden)

Kooperationspartner*innen:

Alte Feuerwache e. V., GOLD+BETON,
her*story-Festival, Petershof Sommerfest, elk-Festival,
AGORA Barcamp

Projektergebnisse und Präsentation:

Printmagazin und eBook, Release-Veranstaltung
mit Lesung und Konzert am 08.11.2022 in
GOLD+BETON, Plakataktion, Workshops und
Führungen

Weitere Informationen:

www.diestadtfuehrerin.com
www.instagram.com/diestadtfuehrerin/



BORSDORF ERLEBEN – EIN BETEILIGUNGS- ORIENTIERTES KUNSTPROJEKT

Projektträger* in:

Kulturbahnhof e. V.

Themen:

Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft, Orte für Begegnung und Austausch schaffen, Kunst und Kulturelle Bildung, soziale Integration

Ort:

Borsdorf im Landkreis Leipzig, Sachsen

Kurzbeschreibung:

„Borsdorf – sehenswert, gemeinschaftlich, lebendig und kulturvoll.“

Unter diesem Motto luden wir Künstler*innen in die ländliche Gemeinde ein, um in beteiligungsorientierten Formaten, Gelegenheiten und Orte für Begegnung und Austausch zu schaffen. Gemeinsam mit ortsansässigen Vereinen und der Verwaltung gelang es uns, das „Schwanenteichfest“ als Familienfest mit Bühnenprogramm, Ständen, Kreativangeboten, Führungen und Kuchenbasar wiederzubeleben. Darüber hinaus präsentierten die beteiligten Künstler*innen ihre Arbeiten. So baute Matthias Garff große Tierskulpturen aus gebrauchten Materialien, die heimische Tierarten darstellten. Elisabeth Gerdeman verwandelte die Betonplattform am Teich in eine Bühne und Michael Hahn übertrug die Unterwasserformen des Teiches auf farbige Stoffe, die zwischen den Bäumen des Parks als Himmelsteich im Wind flatterten. Für das Kunstwerk „Unser Baum“ startete die Künstlerin Andrea Garcia Vasquez einen Aufruf, woraufhin vier Bäume der Sorte „Borsdorfer Apfel“ an verschiedenen Stellen in Borsdorf gepflanzt wurden.

Gemeinschaftlich und lebendig ging es auch im „Borsdorf.Club“ zu, den wir einmal im Monat im Jugendhaus veranstalteten. Am beliebtesten waren unser mobiler Pizzaofen und die Pizza, die von den Jugendlichen zubereitet wurde. Daneben gab es weitere Angebote wie Hocker bauen, Upcycling oder Apfelsaft pressen, die auch von ukrainischen Familien wahrgenommen wurden. Die Künstlerin Karoline Schneider formte in Workshops mit Anwohner*innen Wachsobjekte, die deren Wünsche und Ideen repräsentierten. Daraus goss sie eine neue Amtskette, die der Bürgermeisterin Birgit Kaden in einem feierlichen Akt übergeben wurde. (Mandy Putz)

Kooperationspartner* innen:

Bürgermeisterin Frau Kaden, Gemeindeverwaltung, Bauhof Borsdorf, Spiel(t)raum Zweenfurth e. V., Grüner Ring, Zweckverband Parthenaue, Ev.-Luth. Kirchgemeinde Parthenaue-Borsdorf, Förderverein des Lions Clubs Borsdorf-Parthenaue e. V., Jugendhaus Borsdorf JIB (Meta e. V.), Heimatverein für Borsdorf und Zweenfurth e. V., Feuerwehr Borsdorf, Gruppe Baumfreunde, Hort Parthenstrolche, Kita Parthenfuchse, Diakonissenhaus Borsdorf, Netzwerk für Demokratische Kultur e. V.

Projektergebnisse und Präsentation:

Schwanenteichfest, Borsdorf.Club am Jugendhaus, Teilnahme am Parthenfest und feierliche Übergabe einer neuen Amtskette an die Bürgermeisterin

Weitere Informationen:

www.kulturbhf.de

Weli Chancelle Ndeme Matuke



U25 – RICHTUNG: JUNGE KULTURINITIATIVEN



Foto: Privat



An meiner Rolle als Kuratoriumsmitglied des Förderprogramms U25 gefällt mir besonders, dass der soziokulturelle Mehrwert im Vordergrund steht.

Wir sind ein vielfältiges Team mit unterschiedlichen Perspektiven und verschiedenen kulturellen Hintergründen. Ich finde es sehr bereichernd, dass ein Teil des Kuratoriums derselben Generation angehört wie die Antragsteller*innen.

Als Kuratoriumsmitglied geht es nicht nur darum zu entscheiden, welche Projekte letztendlich gefördert werden, sondern vor allem darum, Chancen zu geben und Türen zu öffnen. Es geht darum zu schauen, wie wir die Gesellschaft nachhaltig bereichern können, welche Projektanträge vielversprechend sind und wie groß der kulturelle Impact ist, ohne dabei die soziale Komponente außer Acht zu lassen. Ein gutes Projekt sollte aktuell, innovativ und vor allem jung sein, mit dem Interesse, soziale Begegnungen zu stärken und Diskurse zu eröffnen.

Ich empfinde es als Privileg, ein Stück Zeitgeschichte mitgestalten zu dürfen und junge Kulturschaffende bei der Umsetzung ihrer Visionen und Projektideen zu unterstützen.

Es ist sehr wichtig, dass junge Menschen, junge Ideen und ihre Stimmen Gehör finden, denn Kultur zu gestalten ist eine Aufgabe der Gesellschaft und wir sind ein Teil davon.

Weli Chancelle Ndeme Matuke

Kuratorium U25



OFFENES NEST

Projekträger*in:
We Smell Birds - Kollektiv

Themen:
Kultur, Teilhabe

Ort:
Müncheberg (Mark), Brandenburg

Kurzbeschreibung:

Brandenburg ist langweilig und kann nichts? Von wegen. In Müncheberg, nahe der polnischen Grenze, kümmert sich ein Kollektiv aus jungen Brandenburger*innen um Kultur im ländlichen Raum. Im Sommer 2022 in Form eines Musikfestivals. Dass Brandenburg für junge Menschen politisch und kulturell unattraktiv ist, war den Organisator*innen schon lange ein Dorn im Auge. Doch die Heimat hinter sich zu lassen ist gar nicht so einfach und wenn man ehrlich ist, hat Brandenburg Potenzial für mehr.

Das Festival präsentierte nach dem einwöchigen Aufbau in praller Sonne eine liebevoll gestaltete Hauptbühne. Mit dabei waren Künstler*innen aus der Region, wie die junge Jazzband „two5one“, die hier ihr erstes Konzert außerhalb ihrer Schule spielten. Auf der „Open Stage“ konnte bis tief in die Nacht gemeinsam gejammt werden. Im Rahmen eines DJ-Workshops im Techno-Keller wurde kurzum eine dritte Bühne eröffnet. Ein „Wahrsagezelt“ schmückte den Hügel im Wald und „Synchroscope“ füllte das alte Futtersilo bis in die frühen Morgenstunden mit Techno und begleitete alle durch die Nacht.

Selbst der gelegentliche Sommerregen konnte das Publikum nicht vertreiben, Gäste und Veranstalter*innen meisterten jeden Wetterumschwung problemlos. Das gemeinsame Musizieren und Tanzen war eine gute Basis, um sich warm zu halten und kennenzulernen. So blieb immer genug fröhliche Stimmung auf der Wiese des beschaulichen Landhofs, um geduldig die nächsten Sonnenstrahlen abzuwarten.

Gummistiefel und Regenjacke wurden zum festen Bestandteil der Abendgarderobe und der Hof, die Musik und die Workshops kamen nicht zum Stehen.

Das „Offene Nest“ bescherte allen, die an diesem Tag Teil davon wurden, sowohl unbekannte als auch erhoffte Kontakte. So konnten alle ein Netzwerk von Gleichgesinnten knüpfen und mit einem richtig guten Gefühl auf den nächsten gemeinsamen Sommer blicken.

(Paul Niels)

Kooperationspartner*innen:

Kultus e. V., Moapita-Kollektiv, lokal. in Buckow

Projektergebnisse und Präsentation:

Festival

Weitere Informationen:

www.wesmellbirds.com



BEGEGNUNGSCAFÉ

Kurzbeschreibung:

Den KULTUR SCOUTS ist es gelungen, für Jugendliche und junge Erwachsene aus der Ukraine einen Raum der Begegnung zu schaffen, in dem sie sich mit gleichaltrigen Deutschen austauschen konnten. Zunehmend stießen auch junge Russ*innen dazu. Sie erhielten viele Informationen darüber, was ihnen Minden im kulturellen Bereich bieten kann. Vergleichbare Projekte gibt es in Minden nicht: Stressfrei, nur über Motivation, ohne Leistungsdruck. Mehr und mehr konnten die Kultur Scouts mit ihnen kreative Kunstworkshops durchführen, z. B. beim Bau einer interkulturellen und intergenerativen Weltretungsmaschine. Oder in Form von Erlebnismittagen an interessanten Orten: Getreide mahlen in der Schiffsmühle, Buzzerquiz zur Stadtgeschichte im Museum. Die jugendlichen Gäste konnten russisch sprechende Tschetschen*innen beim Erwerb der deutschen Sprache begleiten. Der friedliche und freundliche Umgang der Russ*innen und Ukrainer*innen miteinander inspirierte alle 60 Teilnehmenden. Das Projekt konnte trotz der erlebten Kriegstraumata zu neuer Lebensfreude beitragen. Die Teilnehmenden erstellten eine umfangreiche Liste mit weiteren Wunschorten zum möglichen Kennenlernen. Als Kooperationspartner stellte uns das Kulturzentrum BÜZ Räume, Overheadprojektoren und Werbung in seiner Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Die Organisator*innen sind inzwischen dem U25-Bereich entwachsen und wollen nach dem erfolgreichen Start mithilfe einer entsprechenden Förderung ein breiteres Folgeangebot aufstellen. (Mohamad Oumari)

Projektträger*in:

Die Kultur-Scouts

Themen:

Begegnungscafé

Ort:

Minden, Nordrhein-Westfalen

Kooperationspartner*in:

Kulturzentrum BÜZ

Weitere Informationen:

<https://www.buezdigital.de/index.php/aktuelle-projekte/begegnungscafe-der-kulturscouts>

Can Mileva Rastovic



NEUSTART KULTUR



Als Kuratorin bin ich immer auf der Suche nach Projekten, die Kunst in Bezug setzen zu einer sozialen Praxis und individueller und gesellschaftlicher Transformation, und diese Arbeit in öffentlichen Räumen auch erlebbar und nachvollziehbar machen.

Dieses Sich-in-Bezug-Setzen und sich zu verändern, ist ein Grundbedürfnis und gleichzeitig ein Privileg uns zu eigen.

Notwendig um als einzelner Mensch (oder als Gruppe) in einer Gruppe von vielen überhaupt existieren zu können – aber auch zu wollen. Damit entsteht erst die Möglichkeit in einen Dialog zu treten und zu gestalten. An all diesen Schnittstellen existieren gesellschaftliche Bedingungen des Ausschlusses und der Teilhabe. Sie sind oft kompliziert, scheinen streckenweise fast unüberwindbar oder gefährden die eigene Existenz.

Daher braucht es praxisorientierte Strukturen der Teilhabe, wie z. B. eine niedrigschwellige und für gesellschaftliche Veränderungen offene Förderstruktur wie die des Fonds Soziokultur. In der Juryarbeit ist es auch wichtig in Generationen zu denken und nachhaltige Strukturen zu ermöglichen, indem man unabhängige Institutionen unterstützt, die schon seit vielen Jahren eine tolle und unermüdlich beispielhafte Arbeit machen, wie z. B. das Filmhaus Köln oder das bi'bak in Berlin. Genauso wichtig ist es, Projekte in den ersten Jahren zu unterstützen wie z. B. das Fuchsbau Festival in Hannover oder Haikultur e. V. in Bremen – um immer wieder neue inhaltliche, ästhetische und sozial gerechte Wege zu ermöglichen. Wir brauchen alle diese Projekte.

Can Mileva Rastovic

Externes Kommissionsmitglied Neustart Kultur



POLYRAMA – ENTWICKELN & VERNETZEN

Kurzbeschreibung:

Polyrama ist ein Museum für Lebensgeschichten, das 2021 gegründet wurde. Es sammelt Lebenserzählungen von Menschen unterschiedlicher Hintergründe zu wichtigen Lebensthemen. Gestartet als digitales Archiv und nomadisches Projekt hat das Museum im September 2022 erstmals Räumlichkeiten in einem Ladenlokal in Berlin-Charlottenburg angemietet. Hier sollte ein Raum entstehen, der den Lebensgeschichten gewidmet ist und der gleichzeitig zum Erzählen und Zuhören vor Ort einlädt.

Bei der Übersetzung des Museumskonzepts in den Raum, stellten sich drei Herausforderungen, die gemeinsam mit Kooperationspartner*innen teils in Workshops, teils in bilateraler Zusammenarbeit bearbeitet wurden. „Platz da!“, ein Kollektiv für barrierefreie Kulturvermittlung, und der Innenarchitekt Peter Kurz unterstützten bei einer möglichst inklusiven Raumgestaltung. Ideen für eine langfristige Wirtschaftsplanung wurden zusammen mit Klara Kletzka, der ehemaligen Leiterin des Dialogmuseums in Frankfurt, entwickelt. Der Aufbau einer Kommunikationskampagne, die eine Adressierung von vulnerablen Gruppen, insbesondere der DGS-sprechenden Community mitdenkt, wurde von Benedikt Sequeira Gerardo, Leiter von manua GmbH begleitet und von der Agentur „Heroes & Heroines“ beraten. Das Museum wurde am 23. März 2023 feierlich eröffnet. Eine so sorgfältige Auseinandersetzung und Planung unter Einbeziehung zahlreicher Expertisen ist zeitintensiv und erfordert viele Ressourcen. Dies wäre ohne Projektmittel, die dezidiert für Prozesse zur Verfügung gestellt wurden, nicht möglich gewesen. (Anna Chrusciel)

Projektträger* in:

KulturLabor e. V.

Ausschreibung:

Profil: Soziokultur (Neustart Kultur)

Themen:

Erinnerungskultur, Repräsentation, Mehrstimmigkeit, Barrierearmut, Kollektive Kulturproduktion, Organisationsaufbau

Ort:

Berlin

Kooperationspartner* in:

Platz da! Barrierefreie Kulturvermittlung und Prozessbegleitung für Inklusion, Dialogmuseum Frankfurt, manua GmbH, Heroes & Heroines, yomma GmbH, Peter Kurz Architekt

Projektergebnisse und Präsentation:

Entwicklung und Umsetzung eines barrierearmen Museumsraums unter Berücksichtigung diverser Nutzer*innengruppen inklusive Sammlungspräsentation, in der die Besucher*innen anhand von unterschiedlichen Boxen die Lebensgeschichten ihrer Mitmenschen selbständig erkunden können, begleitende Realisierung einer Kommunikationsstrategie und Eröffnungskampagne im Öffentlichen Raum sowie Aufbau eines Instagram Kanals (Anstieg Follower*innen von 70 auf 600)

Weitere Informationen:

www.polyrama.de

» „Wenn du schnell gehen willst, dann gehe allein.
Wenn du weit gehen willst, dann gehe mit anderen.“ Nigerianisches Sprichwort



KRUDEBUDE

Kurzbeschreibung:

Wie gelingt der Schritt vom studentischen, ehrenamtlichen Kulturverein zum professionellen Kurator*innenkollektiv? Der Verein krudebude e. V. entwickelt seit 2015 im strukturschwachen Stadtteil Leipzig-Schönefeld partizipative Ausstellungsprojekte und gestaltete ein vielfältiges Kulturprogramm für eine 3-Raum-Wohnung im Quartier. Gegründet als studentische Initiative, sahen sich die Teammitglieder seit 2020 nicht nur mit der Corona-Pandemie konfrontiert: Der Berufseinstieg der meisten aktiven Mitglieder stellte eine Herausforderung dar. Zudem lief das günstige Mietverhältnis des Projektraums in einem Wächterhaus Ende 2022 aus. Strukturelle und inhaltliche Weiterbildungen ermöglichten vor dem Hintergrund der anstehenden Veränderungen die Professionalisierung von Vereinsarbeit und -profil. Dazu zählten Workshops zu den Themen Partizipation, Leitbildentwicklung, Finanzierung sowie eine mehrteilige Team-Supervision. Das Kollektiv vernetzte sich mit anderen Akteur*innen, die mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert waren und diese erfolgreich bewältigt haben. Der Außenauftritt des Vereins konnte durch ein neues Corporate Design verbessert werden. Die Transformation vom lokalen Kulturverein zum frei agierenden Kurator*innenkollektiv gelang und der Professionalisierungsprozess trägt Früchte: So wurde das Team 2023 vom Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig eingeladen, eine Intervention in dessen Dauerausstellung durchzuführen. (krudebude e. V.)

Projektträger* in:

Projektwohnung krudebude e. V.

Ausschreibung:

Profil: Soziokultur (Neustart Kultur)

Themen:

Partizipative Kulturprojekte, Stadtteilarbeit, Freiräume, Professionalisierung des Teams

Ort:

Leipzig, Sachsen

Projektergebnisse und Präsentation:

Filmische Dokumentation des Transformationsprozesses, Ausstellung, Vernetzung, zukünftige Kooperation mit freien und städtischen Institutionen, neues Corporate Design

Weitere Informationen:

www.krudebude.de

www.instagram.com/krudebude/

» „Ausgangspunkt unserer Projekte ist die diverse Stadtgesellschaft und ihre aktuellen Themen. Mit unseren Projekten streben wir Austausch und kulturelle Teilhabe an. Wir arbeiten ortsbezogen, mit einem Fokus auf persönlichen Biografien und Alltagsgeschichte(n).“



JUGENDKUNSTSCHULE IN DER (QUALITÄTS-)OFFENSIVE – EIN WANDLUNGSPROZESS

Projektträger*in:

Jugendkunstschulverband
Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Ausschreibung:

Profil: Soziokultur (Neustart Kultur)

Themen:

Organisationsentwicklung, Qualitätssicherung, Vernetzung, Austausch

Ort:

Mecklenburg-Vorpommern

Kurzbeschreibung:

Unter dem Motto „Jugendkunstschulen beflügeln“, das sowohl als selbstbewusste Wirkungsbeschreibung als auch als Forderung zu verstehen ist, agiert der im April 2018 gegründete Jugendkunstschulverband Mecklenburg-Vorpommern (JKV MV). Neben der aktiven Lobby- und Gremienarbeit hat der JKV MV in den letzten 5 Jahren schon einiges auf die Beine gestellt und mit unterschiedlichen Formaten (Kurs-)Teilnehmer*innen, Künstler*innen und Mitarbeiter*innen gleichermaßen „beflügelt“. In den letzten zwei Jahren hat der Verband eine umfassende Innenschau und Qualitätsoffensive angeschoben, um die Weichen für eine lebendige, bunte und zukunftsfähige Jugendkunstschullandschaft in Mecklenburg-Vorpommern (MV) zu legen. Um die Aktivitäten

der Jugendkunstschulen öffentlichkeitswirksam darzustellen, ist ein Handzettel mit aktuellen Informationen, Zahlen und Fakten entstanden sowie ein Handbuch – Arbeitsbuch, Ideenfundus und Diskussionsgrundlage zugleich. Dieses ermöglicht den Jugendkunstschulen, ihre Arbeitsprozesse, Angebote und Wirkungsfelder zu dokumentieren und zu reflektieren. Besonderer Dank gebührt dem Landesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen Bayern e. V., der dem JKV MV nicht nur seine Expertise sondern auch Elemente der eigenen Qualitätsoffensive für die Ausarbeitung eines Handbuches für MV zur Verfügung stellte. Das Handbuch wird sukzessive an die Situation und die Bedürfnisse der Jugendkunstschulen in MV angepasst, weiterentwickelt und mit eigenen Dokumenten gefüllt. (Tanja Pfefferlein)

Kooperationspartner*in:

Landesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen Bayern e. V. (LJKE Bayern)

Projektergebnisse und Präsentation:

Handzettel, Handbuch, Landes-Jugendkunstschultag, AG Organisations- und Qualitätsoffensive, Austausch- und Vernetzungsformate

Weitere Informationen:

www.jkv-mv.de

CULTURAL BRIDGE

Lorna Palmer





Foto: Privat



It's such a privilege to manage the Cultural Bridge funding programme. From my personal perspective, this programme reflects many of the things I value highly, including internationalism and particularly the importance of cooperation and collaboration. I'm based in the UK now, but I was raised in Europe, living in Belgium and Germany into my teenage years and more recently as an adult in Spain for several years. I fully appreciate the cultural exchange and perspectives these opportunities have given me. For my degree, back in the mid-90s, I studied Art Practice and Community where I focussed on delivery of participatory arts practice with diverse communities in North London. I believe access to arts and culture, creative opportunities, helps us understand what we are as human beings and can truly influence how we relate to each other.

Cultural Bridge is now in its second year with 22 partnerships having benefitted to date – we aim to double this number in Year 3. The programme is enabling connections between cultural organisations in the UK and Germany, with valuable, funded time to exchange and learn from their approaches to social arts practice. There's recognition that many of the social issues faced by communities in the UK and Germany are the same, but that Cultural Bridge has given the partnerships much needed opportunity to pause, reflect on and develop their work in response to those issues.

Socially engaged arts practice has a vital role to play in community cohesion, health and well-being, in giving communities a voice to respond to challenges, conditions or issues, both local and global, for example those associated with climate change. We have ambition to grow the programme with guest countries and networking events to ensure multiple levels of exchange are possible to develop all our perspectives and to keep progressing this field of expertise.

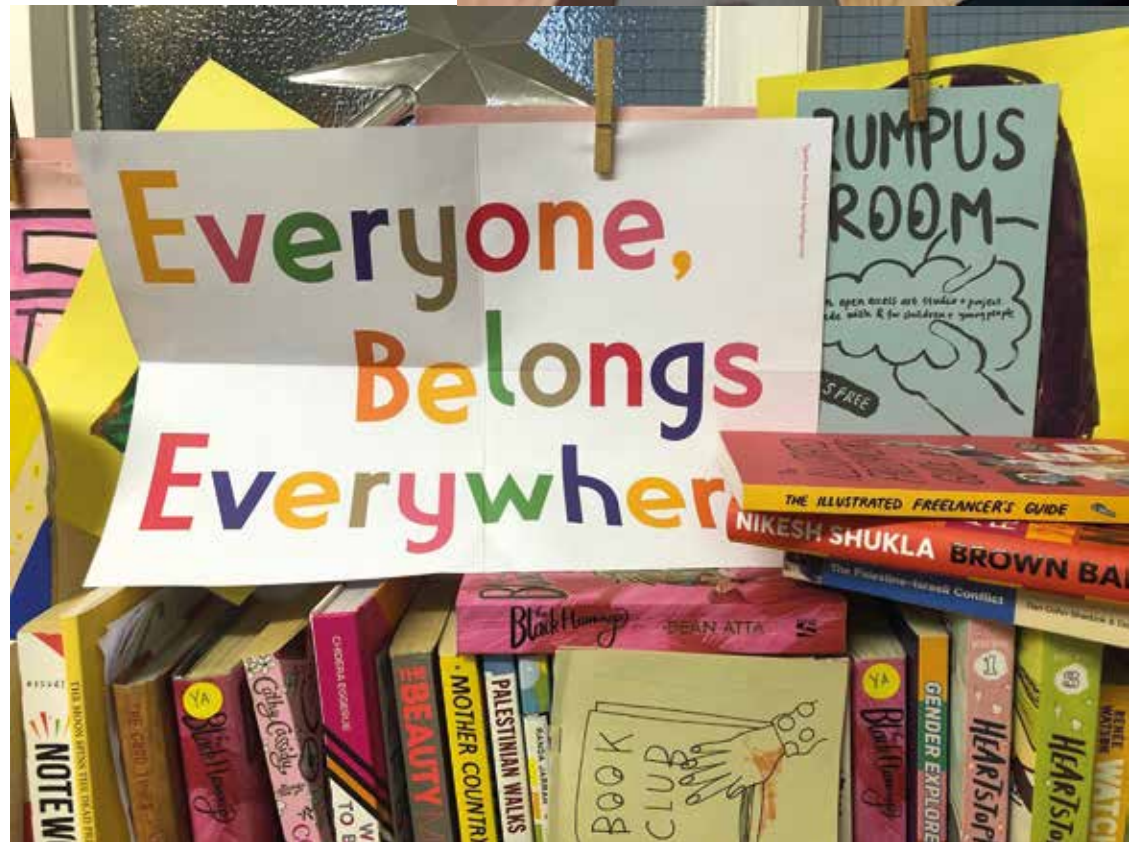
Lorna Palmer

Arts Council England &
project lead of Cultural Bridge

Foto: © Helen Voce



Foto: © Clara Holzheimer



BESPOKE

Kurzbeschreibung:

Die Partnerschaft von Make Works Scotland und dem Kulturzentrum LUISE in München entstand aus einem gemeinsamen Interesse heraus, die Arbeits- und Wirkungsweisen von lokalen und Community-orientierten Initiativen und kreativen Akteur*innen besser zu verstehen. Cultural Bridge ermöglichte einen Austausch zwischen Edinburgh/Glasgow und München, der einen multiperspektivischen und internationalen Lernprozess anstieß. Wissenschaftliche, künstlerische und institutionelle Perspektiven wurden eingeladen, mit ihren Fragen in den Austausch zu gehen. In den beiden gegenseitigen Besuchen der Projektpartner*innen hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, tief in die jeweiligen soziokulturellen und kreativen Landschaften einzutauchen, die Herausforderungen aber auch unkonventionellen Lösungen der Akteur*innen kennenzulernen und gemeinsam festzustellen, wie viel kreative Energien aus den einzelnen Orten in die Communities hineinwirken und umgekehrt: Wie das lokale Wissen der Gemeinschaft, die vielen Stunden freiwillige Arbeit der Menschen vor Ort, die Projekte belebt und bereichert. Allen Initiativen, die auf den Touren durch Edinburgh/Glasgow und München besucht wurden, war ihr nachhaltiger Charakter gemein: die Arbeit mit recycelten oder gefundenen Materialien, die Befähigung von Laien zum Reparieren, die programmatische Einbindung der Nachbarschaft, die Neubespielung von verlassenen Räumen. Die Begegnungen und Gespräche im Rahmen von BESPOKE haben einen umfassenden Kartierungsprozess angestoßen, der die kreative Vielfalt der drei Städte sichtbar macht und die Arbeit von Make Works Scotland auch in München fruchtbar werden lässt. (Clara Holzheimer)

Projektträger*in:

Glockenbachwerkstatt e. V./Kulturzentrum LUISE & Paved with Gold/Make Works Scotland

Themen:

Community-basierte Arbeit, Graswurzelinitiativen, DIY- und Upcycling-Projekte, Space Hacking und Nachhaltigkeit in der Soziokultur, Finanzierung, internationales Lernen

Ort:

Glasgow, Edinburgh, München

Kooperationspartner*in:

Helen Voce/Make Works Scotland, Doro Seror/Künstlerin, Sofía González/Anthropologin, Dr. Thomas Smith/LMU München, Janine Matheson/Gründerin Sierra Metro, Dan Brown/Edinburgh Sculpture Workshop u. v. m.

Projektergebnisse und Präsentation:

Gegenseitige Besuche der Projektpartner*innen in Schottland und Deutschland, gemeinsamer Kartierungsworkshop, gemeinsamer Webworkshop

Weitere Informationen:

www.make.works/blog
www.luise-kultur.de



Foto: Ausgewähltes Foto aus der Serie „A Missing Camera“, KI-generierte Bilder, © Khaled Barakeh

AT THE TABLE

Projekträger*in:

Eine Zusammenarbeit zwischen The MAC (Metropolitan Arts Centre), Belfast & coculture e. V., Berlin

Themen:

Eintreten für die Rechte von Asylbewerber*innen im britischen System

Ort:

Belfast, Berlin

Kurzbeschreibung:

Das Projekt, eine Zusammenarbeit zwischen The MAC in Nordirland und coculture e.V. in Deutschland, befasst sich mit den Herausforderungen, mit denen Asylsuchende und Geflüchtete konfrontiert sind. Unter dem Titel „At the Table“ (Zu Tisch) werden die Themen Migration, Asyl und Zuflucht mit Mitteln der Kunst erforscht. Das Projekt umfasst sozial engagierte künstlerische Interventionen wie kuratierte Abendessen, Workshops und KI-generierte Fotografie.

Die Abendessen, die von in das Asylsystem involvierten, professionellen Köch*innen zubereitet werden, fördern den Dialog zwischen Asylsuchenden und Interessenvertreter*innen. Sie bieten eine Plattform für Diskussionen und Engagement, um Probleme im Zusammenhang mit dem Asylsystem anzugehen.

Der sozial engagierte Workshop „Stitched Stories“ (Genähte Geschichten) arbeitet mit Künstler*innen im Asylverfahren und lokalen Modedesigner*innen zusammen. Sie verwandeln Second-Hand-Kleidung in einen persönlichen Ausdruck ihres Stils und nutzen Mode als wirkungsvolles Medium zur Selbstdarstellung. Einige Kleidungsstücke werden zu einem Laufsteg umfunktionierte, um in Form einer Modenschau gegen die Lebensbedingungen von Asylsuchenden zu protestieren.

„A Missing Camera“ zeigt 32 KI-generierte Fotoarbeiten, die von den Geschichten einzelner Asylsuchender inspiriert sind. Diese Arbeiten erforschen Momente, in denen eine Kamera abwesend war, und stellen sie als Akt der Wiedergutmachung dar. Dieses Projekt stellt konventionelle Vorstellungen von Wahrheit und Authentizität in Frage, während es gleichzeitig marginalisierte Erzählungen durch KI-Technologie intensiviert. (Leonardo Vegli)

Projektergebnisse und Präsentation:

Das sozial engagierte Projekt „Weaving the Present - Shaping the Future“ umfasste mehrere künstlerische Elemente: ein kuratiertes Abendessen, von Künstler*innen erstellte fotografische Arbeiten, einen Workshop, der zu einer Reihe von Fotografien führte, und eine Modenschau.

Weitere Informationen:

www.cultural-bridge.info/projects/2023-2024/at-the-table/

www.khaledbarakeh.com/sp/weaving-the-present-shaping-the-future

JONGE KUNST

Inez Boogaarts



Foto: Annelies Verhelst



Zusammenarbeit, vor allem auf internationaler Ebene, ist immer ein Prozess des Ausprobierens und Entdeckens. Selbst wenn man mit Nachbar*innen auf der anderen Seite der Grenze zusammenarbeitet und mehr oder weniger die Sprache des anderen spricht, wird es immer wieder Überraschungen geben. Spannende, aber auch schwierige Überraschungen. Nicht nur, dass sich die institutionelle DNA voneinander unterscheiden kann, die Arbeit mit Ehrenamtlichen oder jungen Menschen zu neuen Herausforderungen führt oder die finanzielle Basis zwischen den Partner*innen völlig unterschiedlich ist, auch die Erwartungen an die tatsächliche Zusammenarbeit können sehr unterschiedlich sein. Manchmal will der eine Partner möglichst viele Aufführungen im Ausland realisieren und die andere will vor allem von der Arbeitsweise des Gegenübers lernen. Und das kann dann zu Differenzen führen. Gleichzeitig, und das ist das Schöne an der internationalen Zusammenarbeit: Egal, wie sehr man sich unterscheidet, das Wichtigste ist, dass es eine inhaltliche Basis gibt, die einen verbindet. Und dass man neugierig auf den anderen ist und bleibt. Dass man sich immer wieder begegnet und gemeinsam neue Welten schafft. Die deutsch-niederländischen Kooperationen im Rahmen von „Jonge Kunst“ waren für mich immer wieder spannend, unerwartet und haben mich persönlich und beruflich oft sehr begeistert. Mein Ratschlag für internationale Kooperationen ist immer: flexibel sein, es noch einmal versuchen, noch einmal scheitern und dann „fail better“.

Inez Boogaarts

Co-Moderatorin der
Partnerseminare Jonge Kunst



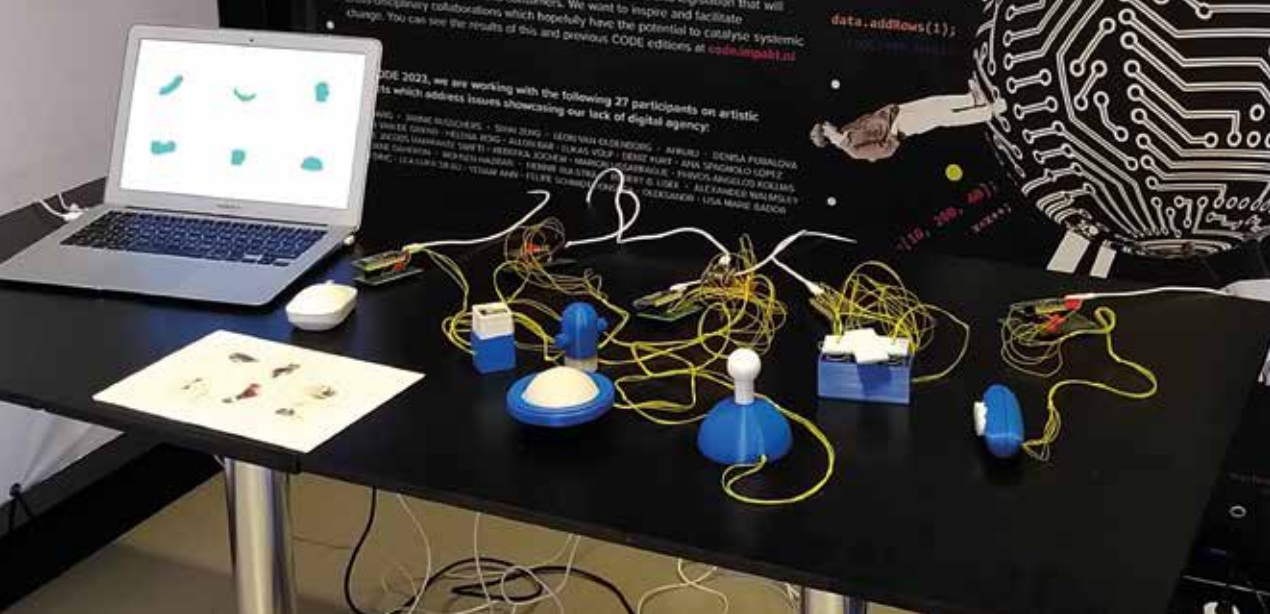
DIGITAL AGENCY!

How can we influence politicians to fight for our digital rights? What role should governments play, and what can we do as concerned citizens, researchers, and artists?

CODE seeks to bring together artists, non-artists, politicians, policymakers and researchers to engage in dialogue, critical discussion, and artistic intervention. We are working towards a code of digital ethics, focused on our online lives, that big tech companies and governments should follow. With CODE, we are trying to influence public policy on a national and international level, by creating awareness for issues at hand, and by defining ways in which we can improve laws and legislation that will protect us as digital citizens and consumers. We want to inspire and facilitate cross-disciplinary collaborations which hopefully have the potential to catalyse systemic change. You can see the results of this and previous CODE editions at code.mpg.it

CODE 2023, we are working with the following 27 participants on artistic projects which address issues showcasing our lack of digital agency:

ANG - JARNE BILGOSIUS - SHAN ZHANG - SEON VHA GLENDONIC - ANIBRU - DENISA FURBALOVA
 JAMES GAVIN - FELIX HONG - ALLEN BAR - ILKAY VOIP - DENIZ HURIT - ANA SPINOLDO LOPES
 JACQUES MARINELLI - VAN TI - RESHMA JOOSEN - MARCOLO CATAPALCA - THOMAS ANGELOPOULOS
 JANE CHEN - MEHMET HANCI - FERRE RAUSTAL - JEFFREY Q. LEE - ALE SANDRA WILMANN
 JING - LEALIAN-BO - YUSUF ABU - FILIP TCHENOV - JONAS - OLEKSIJENCO - LUKA MARIE SAJON



CREATIVE MINDS AND DATA POLICY – WER BESTIMMT UNSER HANDELN? CODE NL-D

■ Praxisbeispiel
Jonge Kunst

Kurzbeschreibung:

CODE wurde als Reaktion auf die wachsende Besorgnis initiiert, dass wir als Gesellschaft die Kontrolle über die digitalen Werkzeuge und Plattformen verlieren, die wir täglich nutzen. CODE hat daher Künstler*innen, Nichtkünstler*innen, politische Entscheidungsträger*innen und Forscher*innen aus Deutschland, den Niederlanden und zuletzt auch aus Belgien zusammengebracht. In einem offenen Aufruf sollten sich Interessierte innerhalb von 6 Monaten in gemeinsamen Workshops konstruktiv mit diesem Thema beschäftigen. Entwickelt wurden künstlerische Aktionen wie Hackathons oder Kunstaktionen im öffentlichen und digitalen Raum, die sich mit Geodaten oder Userprofilen von Bürger*innen auseinandersetzen. Diese praktischen Kultur- und Kunstaktionen waren eingebettet in kritische Diskussion über den Einfluss von gesammelten Nutzer*innendaten auf unser Leben, unsere Identität und auf bedeutsame Entscheidungen der Politik. Ziel war es auch, die Politik zu beeinflussen, einen besseren Datenschutz insbesondere gegenüber großen Technologiekonzernen zu berücksichtigen.

CODE begann in 2021 als Kooperation zwischen dem niederländischen Partner IMPAKT aus Utrecht und der deutschen Organisation School of Machines aus Berlin. Erweitert um Partner aus Belgien war CODE zuletzt in 2023 ein Teil der transmediale in Berlin. Das Projekt möchte in erster Linie sensibilisieren und wirft aus der Perspektive von Künstler*innen und Kulturschaffenden in ungewöhnlichen Teilprojekten einen Blick auf jede*n einzelne*n in der Gesellschaft als bereitwillige*r Datenlieferant*in auf der einen Seite. Auf der anderen wird verdeutlicht, wie sehr wir als berechenbare Gruppe auf der Basis der kommerziell bestehenden Plattformen geprägt und gelenkt werden. Die Interpretation dieser Daten durch Künstliche Intelligenz können durch Einzelne nicht mehr kontrolliert werden, haben jedoch maßgeblichen Einfluss auf unseren Alltag. Hier schafft

CODE einen Rahmen, in dem alternative Perspektiven und Kompetenzen sich mit einem partizipativeren Umgang mit Daten beschäftigen und Vorschläge für Alternative Datennutzung entwickelt werden. Die realisierten Projekte im Rahmen von Code beschäftigen sich zum Beispiel bei „VOICES“ in einer Installation mit Sprachtechnologie und wie die eigene Stimme durch sie geklont und unkontrollierbar weiterverwendet wird. Andere Teilprojekte behandeln, wie unser Nutzer*innenverhalten online für die emotionale Bindung an bestimmte Plattformen genutzt wird, die Monopolisierung des Internets oder wie nutzergenerierte Geodaten als Teil von Prozessen der Gentrifizierung verwendet werden. (IMPAKT)

Projektträger*in:

IMPAKT, Centre for Media Culture, Utrecht / Niederlande (seit 2021)
School of Machines, Making & Make-Believe, Berlin / Deutschland (2021, 2022)

Themen:

Digitalität, Künstliche Intelligenz, Datennutzung

Ort:

Utrecht, Berlin

Projektergebnisse und Präsentation:

Workshops, Hackatons, Kunstaktionen im öffentlichen und digitalen Raum, Installation

Kooperationspartner*in:

Werktank, Leuven und Privacy Salon, Brüssel / Belgien (seit 2022)
transmediale, Berlin, Deutschland (2023)

Weitere Informationen:

<https://code.impact.nl/>

5
Förderprogramme

7
Auswahl Sitzungen

DER FONDS AUF EINEN BLICK

2022

1
Think Tank

2
Publikationen

1
Innovationspreis
vergeben



€
18.569.309
Mio. Euro
Fördermittel insgesamt
vergeben

7
Ausschreibungen

785
bewilligte Projekte

17
Ehrenamtliche


14
Mitarbeiter*innen
(3 Regel + 6 NEUSTART +
5 Aushilfen)


5
Mitarbeiter*innen
legten etwa


84
Instagram-Posts

45.000
Bahnkilometer zurück


521
geprüfte
Verwendungsnachweise


80 Emails
pro Tag erreichten durchschnittlich
die zentrale Emailadresse


30 - 40
Anrufe pro Tag bekam die
Geschäftsstelle im Durchschnitt in
der Antragsphase

ca. **52**
Meetings mit
dem gesamten
Team

850 
Stufen insgesamt sind
die Mitarbeitenden in der
Geschäftsstelle täglich
gegangen



Auswahlsitzungen und Förderentscheid
 Profil: Soziokultur Erstaufgabe

Re:Vision X:
 Neuauflage des Begleitprogramms

JANUAR

Vorauswahlkommission
 Allgemeine Projektförderung
 (1. Halbjahr 2022)



Beginn der Video-Kampagne
 Menschen machen Kultur

Förderentscheid U25
 (1. Halbjahr 2022)

Förderentscheid Allgemeine
 Projektförderung
 (1. Halbjahr 2022)

FEBRUAR

2022

Antragsportal für Jonge Kunst
 (Deutsch-Niederländische
 Kooperationsprojekte) öffnet

Cultural Bridge Sharing Sessions
 mit den Geförderten

1. Online Event:
 The business of culture



MÄRZ

Online-Beratungen:
 Allgemeine Projektförderung und U25

Antragsportal für Allgemeine
 Projektförderung und U25 öffnet



APRIL

Think Tank im
 Filmhaus Köln

Beginn
 Kongressplanung

2. Online Event:
 Activism

MAI



Auswahlsitzung und
 Förderentscheid
 Allgemeine Projektförderung
 (2. Halbjahr 2022)

Konzeption und Planung
 des Förderprogramms
 Profil: Soziokultur
 Neuauflage (2023)

Beginn der Artistic Diaries

Auswahlsitzung und
 Förderentscheid U25
 (2. Halbjahr 2022)



JUNI

Online-Beratung Profil:
Soziokultur Neuauflage (2023)

Cultural Bridge:
Meet & Match-Online Sessions
(Organisationen aus GER + UK
für gemeinsame Projektvorhaben)

SEPTEMBER



Evaluationsbroschüre
„Menschen machen Kultur“ erscheint

Antragsportal für Neuauflage
Profil: Soziokultur (2023) öffnet

AUGUST



Vorbereitung
Profil: Soziokultur &
Cultural Bridge

JULI



Auswahlsitzung und
Förderentscheid Jonge Kunst

Antragsportal für U25 und
Cultural Bridge öffnet

Verleihung des
Innovationspreises in Berlin

Online-Beratungen U25

OKTOBER



Auswahlsitzung Neuauflage
Profil: Soziokultur (2023)

NOVEMBER

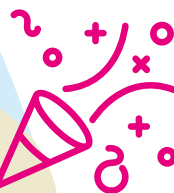
Start der ersten Umfrage für
die Evaluation der Erstaufgabe
Profil: Soziokultur (2022)
durch das Institut EDUCULT



Förderentscheid Neuauflage
Profil: Soziokultur 2023

Cultural Bridge
Evaluation Year 1 erscheint

Kulturszene Nr. 22 erscheint –
Statistik und Förderpraxis
Fonds Soziokultur



DEZEMBER

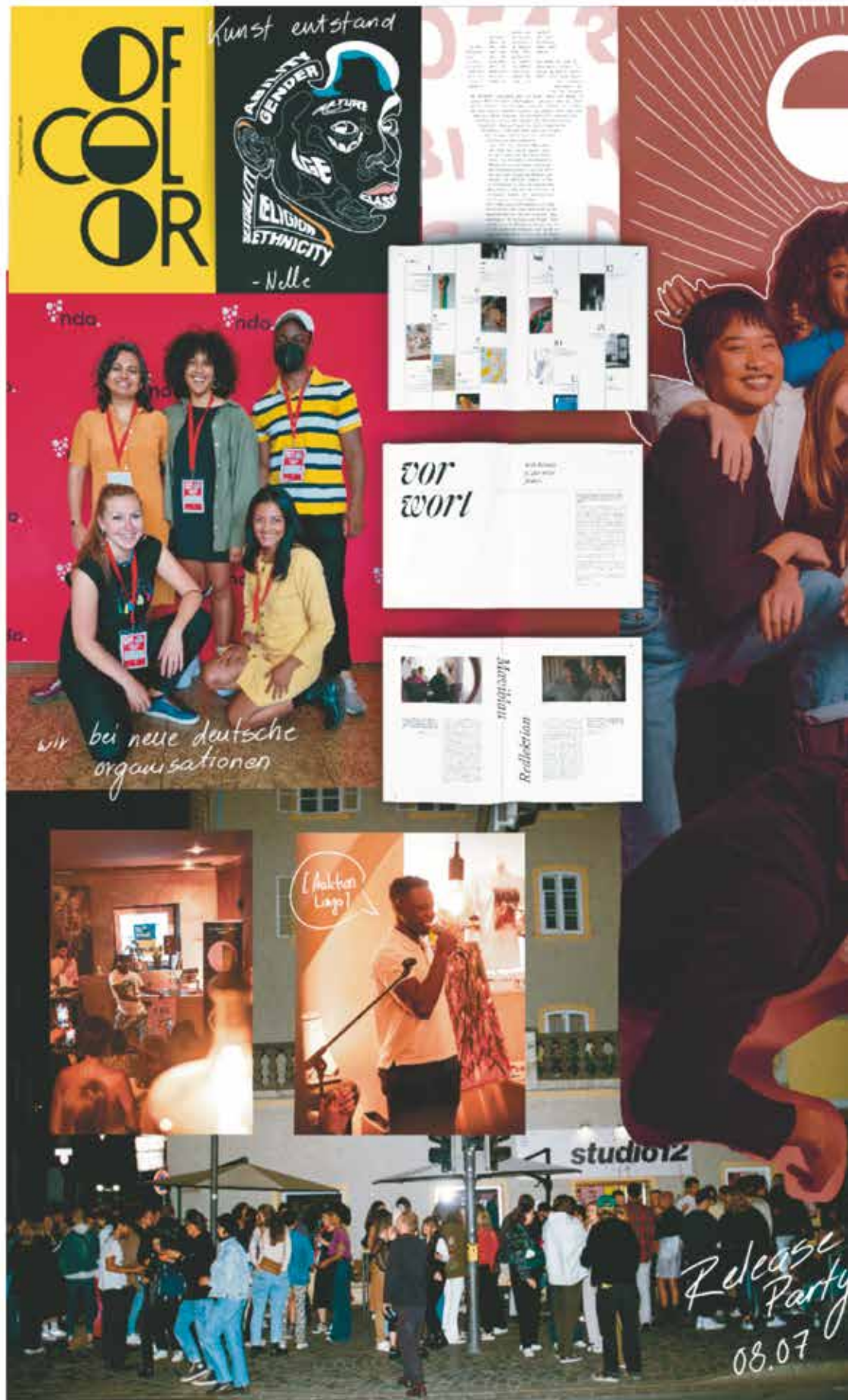
TAKE OVER: Wie sah euer (soziokultu- relles) Jahr 2022 aus?

Im Feld der Kulturarbeit gibt es zahlreiche Kollektive, die über Non-profit-Magazine Plattformen für Kunst, Kultur und gesellschaftliche Perspektiven sind.

Wir haben das Team von **of Color** aus Passau gefragt, uns ihr Jahr 2022 als Magazinseite zu gestalten.

Weitere Informationen zum Magazin of Color:

www.magazinofcolor.de
Instagram: @magazin.of.color




© Joanne Heller




ANHANG

ÜBER DEN FONDS SOZIOKULTUR

Der Fonds Soziokultur ist einer von sechs selbstverwalteten Bundeskulturfonds. Er erhält seine Fördermittel von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Damit fördert der Fonds Soziokultur deutschlandweit zeitlich befristete Projekte, die exemplarisch für die gesellschaftliche Gestaltung von Kunst und Kultur stehen. Die Förderung der Vorhaben ermöglicht die Mitwirkung der Bevölkerung und trägt so zur demokratischen Kultur in Deutschland bei. Im Sinne des Leitsatzes „Menschen machen Kultur“ unterstützt der Fonds die Selbstorganisation und -verantwortung der zivilgesellschaftlich getragenen Kulturarbeit in urbanen und ländlichen Räumen.

 www.fonds-soziokultur.de

 @fonds_soziokultur

 [fonds.soziokultur.ev](https://www.facebook.com/fonds.soziokultur.ev)

 Fonds Soziokultur

GREMIEN DES FONDS SOZIOKULTUR

Mitglieder

BDK e. V. – Fachverband für Kunstpädagogik
Bundesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen
Bundesverband Studentische Kulturarbeit
Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung
Bundesverband Soziokultur
Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
Kulturpolitische Gesellschaft

Vorstand

Kurt Eichler, Dortmund (Vorsitzender)
Peter Kamp, Unna
Ulrike Münter, Remscheid

Kuratorium

Dörte Nimz, Hamburg
Siegfried Dittler, Karlsruhe
Sabine Brandes, Stuttgart
Lis Marie Diehl, Hamburg
Claudia Güttner, Potsdam
Ute Handwerk, Hannover
Ulrike Hanf, Greifswald
Renate Hillen, Frankfurt
Jochen Molck, Düsseldorf
Kristin Narr, Leipzig
Ella Steinmann, Dortmund
Selly Wane, Wuppertal

U25 Kommission

Weli Chancelle Ndeme Matuke, Dortmund
Raghad Khatib, Mülheim an der Ruhr

Vertreterin des Bundes

Carmen Schimmack, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Berlin

Vertreterin der Länder

Brigitte Faber-Schmidt, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg (MWFK)

Vertreterin der kommunalen Spitzenverbände

Christina Stausberg, Deutscher Städtetag (DST)



IMPRESSUM

Herausgeber

Fonds Soziokultur e. V.
Weberstraße 59a
53113 Bonn
www.fonds-soziokultur.de

© Bonn 2023 Fonds Soziokultur
sowie die jeweiligen Text- und
Bildautor*innen

Gefördert von der

Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Redaktion

Mechthild Eickhoff
Lara Legeland
Tabea Deckers
Silvia Bonadiman

Gestaltung

Markus Kossack,
BÜRO ZWEIPLUS, Krefeld

Druck

KEUCK Medien GmbH & Co. KG

Bezug

Fonds Soziokultur e. V.
Weberstraße 59a
D-53113 Bonn
info@fonds-soziokultur.de
www.fonds-soziokultur.de

ISSN (Print) 2365-7065
ISSN (Online) 2942-6081

